

Thema: Digitalisierung in Deutschlands Arztpraxen – Experten warnen vor Stillstand

Beitrag: 1:38 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Videosprechstunden, digitale Rezepte, Krankschreibungen oder Gesundheitsangebote – das alles wäre in unseren Arztpraxen möglich – aber wann wurden Sie mal von Ihrem Hausarzt oder Ihrer Hausärztin auf solche digitalen Patientenangebote aufmerksam gemacht? Droht den Arztpraxen in Deutschland der digitale Stillstand? Darauf deuten zumindest die Ergebnisse einer aktuellen repräsentativen Umfrage unter 200 niedergelassenen Ärzten in Deutschland hin, die das Markt- und Meinungsforschungsinstitut Civey für Deutschlands größte Steuerberatungsgruppe im Gesundheitswesen ETL ADVISION durchgeführt hat. Die Ergebnisse wurden nun im Meinungsbarometer „Der amazonisierte Patient – was Versandhandelskunden und Patienten gemeinsam haben“ veröffentlicht. Mario Hattwig berichtet.

Sprecher: Es ist zu befürchten, dass den Arztpraxen hierzulande ein digitaler Stillstand droht. 40 Prozent der befragten Ärztinnen und Ärzte sagen in der Umfrage, dass Videosprechstunden zwar eine sinnvolle Alternative sind – vor allem auf dem Land...

O-Ton 1 (Janine Peine, 7 Sek.): „Jeder Zehnte erkennt jedoch in Videosprechstunden überhaupt nur eine Attraktivität für die eigene Praxis. Also da ist noch viel Skepsis vorhanden.“

Sprecher: So Janine Peine von ETL Advision, Studienautorin, Steuerberaterin und Expertin im Gesundheitswesen, die weiter erklärt, woher die Skepsis kommt.

O-Ton 2 (Janine Peine, 15 Sek.): „Die Skepsis hat ihren Ursprung in den Schwierigkeiten bei der praktischen Umsetzung. 40 Prozent der Ärzte geben das Honorar als zu gering an. Es gibt Unklarheiten beim Datenschutz, die Internetverbindung ist zu langsam. Das sind alles Punkte, die die Umsetzung kompliziert machen, wo die Politik gefragt ist.“

Sprecher: Nachfrage nach digitalen Gesundheitsangeboten gibt es durchaus – vor allem bei denjenigen, die oft Online shoppen.

O-Ton 3 (Janine Peine, 8 Sek.): „Die Kunden sind technikaffin. Sie sind zeitlich sehr eingeschränkt. Sie wohnen weit von der Praxis weg und sie möchten schon Angebote haben, die zu ihrem Leben passen.“

Sprecher: In diesem Zusammenhang spricht die Studie auch von einer „Amazonisierung“.

O-Ton 4 (Janine Peine, 31 Sek.): „Mit ‚Amazonisierung‘ meinen wir unübersehbare Parallelen zum E-Commerce. So wie sich der Einzelhandel digital entwickelt hat, passiert das nun auch mit dem Gesundheitswesen. Aus Onlineshoppern werden Onlinepatienten! Diese patientenorientierte Entwicklung müssen Mediziner im Blick haben. Sie müssen schon ideenreich sein und auch im Internet, online, auf ihre Patienten zugehen. Denn sie können so nicht nur neue Patientengruppen ansprechen, sondern sich auch als Arbeitgeber attraktiver darstellen. Denn, selbst die Praxismitarbeiter möchten natürlich gern in einer modernen und innovativen Praxis arbeiten.“

Abmoderationsvorschlag: Das ETL ADVISION Meinungsbarometer „Der amazonisierte Patient – was Versandhandelskunden und Patienten gemeinsam haben“ warnt vor einem



drohenden Stillstand, was die Digitalisierung unserer Arztpraxen angeht. Zwar sehen viele Ärztinnen und Ärzte einen Vorteil in zum Beispiel Videosprechstunden, nur ein Drittel der Befragten bietet diese aber bisher an oder plant dieses Angebot. Mehr Infos zur Umfrage finden Sie unter etl-advision.de.

Thema: Digitalisierung in Deutschlands Arztpraxen – Experten warnen vor Stillstand

Interview: 0:00 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Videosprechstunden, digitale Rezepte, Krankschreibungen oder Gesundheitsangebote – das alles wäre in unseren Arztpraxen möglich – aber wann wurden Sie mal von Ihrem Hausarzt oder Ihrer Hausärztin auf solche digitalen Patientenangebote aufmerksam gemacht? Droht den Arztpraxen in Deutschland der digitale Stillstand? Darauf deuten zumindest die Ergebnisse einer aktuellen repräsentativen Umfrage unter 200 niedergelassenen Ärzten in Deutschland hin, die das Markt- und Meinungsforschungsinstitut Civey für Deutschlands größte Steuerberatungsgruppe im Gesundheitswesen ETL ADVISION durchgeführt hat. Die Ergebnisse wurden nun im Meinungsbarometer „Der amazonisierte Patient – was Versandhandelskunden und Patienten gemeinsam haben“ veröffentlicht. Dazu sprechen wir mit Janine Peine von ETL Advision, Studienautorin, Steuerberaterin und Expertin im Gesundheitswesen, hallo!

Begrüßung: „Hallo!“

1. Frau Peine, ich gebe die Frage gleich mal an Sie weiter: Droht ein digitaler Stillstand in unseren Arztpraxen?

O-Ton 1 (Janine Peine, 00 Sek.): „Das ist fast zu befürchten, denn 40 Prozent der befragten Ärztinnen und Ärzte geben an, dass Videosprechstunden zwar durchaus eine sinnvolle Ergänzung für die medizinische Versorgung, insbesondere auf dem Land sind. Jeder Zehnte erkennt jedoch in Videosprechstunden überhaupt nur eine Attraktivität für die eigene Praxis. Also da ist noch viel Skepsis vorhanden.“

2. Und warum sind die Ärztinnen und Ärzte so skeptisch?

O-Ton 2 (Janine Peine, 00 Sek.): „Die Skepsis hat ihren Ursprung in den Schwierigkeiten bei der praktischen Umsetzung. 40 Prozent der Ärzte geben das Honorar als zu gering an. Es gibt Unklarheiten beim Datenschutz, die Internetverbindung ist zu langsam. Das sind alles Punkte, die die Umsetzung kompliziert machen, wo die Politik gefragt ist.“

3. Besteht überhaupt eine Nachfrage nach digitalen Gesundheitsangeboten bei den Patienten?

O-Ton 3 (Janine Peine, 00 Sek.): „Das haben wir in unserem ETL-Meinungsbarometer festgestellt, die Umfrage, die wir gemacht haben, dass die Kunden die im Moment viel Onlineshopping machen, eigentlich auch nach digitalen Angeboten bei der Gesundheitsversorgung suchen. Die Kunden sind technikaffin. Sie sind zeitlich sehr eingeschränkt. Sie wohnen weit von der Praxis weg und sie möchten schon Angebote haben, die zu ihrem Leben passen.“



4. Die Nachfrage wäre also da. Die Patienten und deren Verhalten verändert sich. Sie sprechen in der Studie in diesem Zusammenhang von einer „Amazonisierung“. Was genau meinen Sie damit?

O-Ton 4 (Janine Peine, 00 Sek.): „Mit ‚Amazonisierung‘ meinen wir unübersehbare Parallelen zum E-Commerce. So wie sich der Einzelhandel digital entwickelt hat, passiert das nun auch mit dem Gesundheitswesen. Aus Onlineshoppern werden Onlinepatienten! Das heißt, diese patientenorientierte Entwicklung müssen Mediziner im Blick haben. Sie müssen schon ideenreich sein und auch im Internet, online, auf ihre Patienten zugehen.“

5. Das heißt, was raten Sie den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten?

O-Ton 5 (Janine Peine, 00 Sek.): „Sie sollten sich auf die veränderten Patientenbedürfnisse einlassen und sie erkennen, denn sie können so nicht nur neue Patientengruppen ansprechen, sondern sich auch als Arbeitgeber attraktiver darstellen. Der Fachkräftemangel ist da das Argument schlechthin, um sich doch mit den Möglichkeiten der Digitalisierung zu beschäftigen. Denn, selbst die Praxismitarbeiter möchten natürlich gern in einer modernen und innovativen Praxis arbeiten. Das heißt, die Ärzte können doppelt profitieren.“

Janine Peine von ETL Advision, Studienautorin, Steuerberaterin und Expertin im Gesundheitswesen. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Herzlichen Dank für die Möglichkeit!“

Abmoderationsvorschlag: Das ETL ADVISION Meinungsbarometer „Der amazonisierte Patient – was Versandhandelskunden und Patienten gemeinsam haben“ warnt vor einem drohenden Stillstand, was die Digitalisierung unserer Arztpraxen angeht. Zwar sehen viele Ärztinnen und Ärzte einen Vorteil in zum Beispiel Videosprechstunden, nur ein Drittel der Befragten bietet diese aber bisher an oder plant dieses Angebot. Mehr Infos zur Umfrage finden Sie unter etl-advision.de.

